

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 23 (1933)
Heft: 26
Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

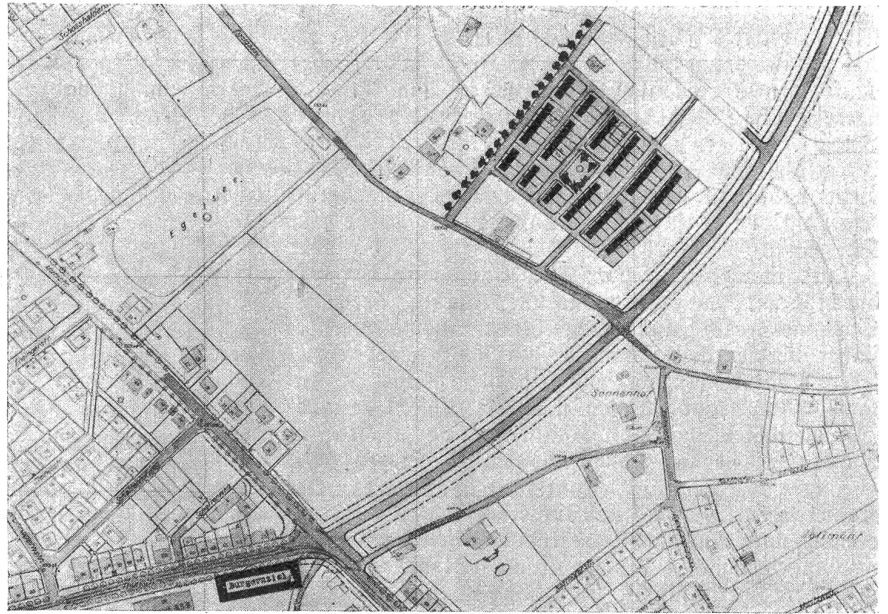
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

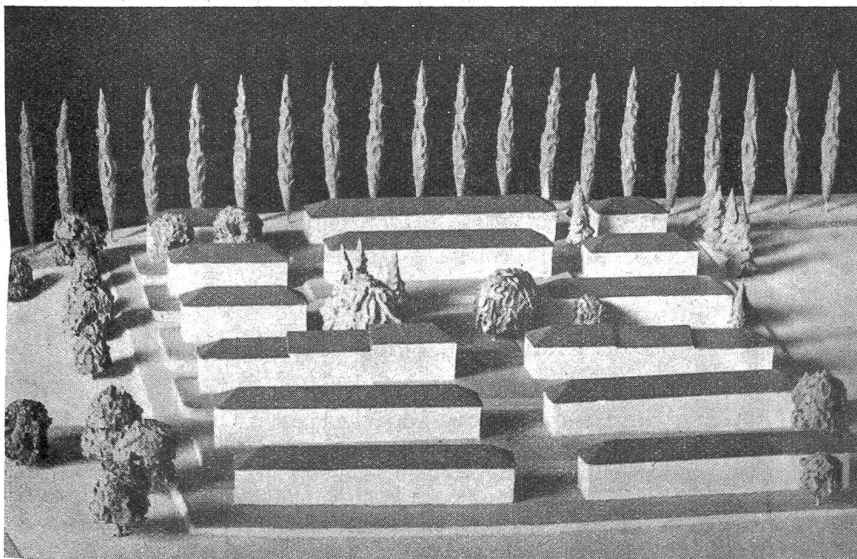
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Wohnungssiedlung Egelmoos.

Ermutigt durch den schönen Erfolg mit der Wohnungssiedlung im Breitfeld geht die Baugenossenschaft des Verwaltungspersonals daran, im Egelmoos auf der ehemaligen Besitzung Wildholz eine neue Kolonie, die Siedlung Egelmoos zu erstellen. Wiederum verschwindet eines der alten Herrschaftsgüter, in denen Generationen bernischer Familien wohnten, und die der Stadt zur Zierde dienten. Doch bleiben die alten Bäume, die das Gut beschatteten, stehen, und auch der alte Brunnen wird den neuen Bewohnern weiter plättschern. Einst stand das Wildholzgut ganz ausserhalb Berns; es brauchte nahezu eine Halbtagsreise um es zu erreichen. Heute ist es durch den Tram- und Autobusverkehr in nächsten Bereich gerückt. An der Siedlung Egelmoos wird später, wenn sie ausgebaut sein wird, die Ringstrasse vorüberführen, auf der Autobusse eine Fahrt um ganz Bern herum ermöglichen.



Situationsplan der Wohnungssiedlung Egelmoos. (Architekten F. Trachsel und W. Abbühl).



Perspektive der Wohnungssiedlung Egelmoos. (Architekten F. Trachsel und W. Abbühl).

Die Siedlung Egelmoos ist als Vorstadtsiedlung aufgefasst und zeigt alles Wohnhäuser, die nach einem einheitlichen Plane erstellt sind. Erbauer ist die Architekturfirma Trachsel und Abbühl. Die Siedlung umfasst 68 Wohnhäuser; die Häuserblöcke bestehen aus drei und sechs Häusern. Die Wohnungen enthalten je vier Zimmer mit allem Zubehör. Vor jedem Haus befindet sich ein kleiner Wohn- und Ruchengarten. Das Terrain ist leicht hügelig, sodass die Sonne über die ganze Kolonie streicht. In der Mitte der Anlage wird rings um den alten Brunnen ein Platz geschaffen, der den Kindern ein Spielplatz und den Erwachsenen ein Ruhepunkt sein wird.

Die Siedlung Egelmoos grenzt auf der einen Seite an die Egelgasse; in der Nähe befindet sich der Egelsee. Der Bau der Siedlung wird in drei Stappen durchgeführt, sodass die ganze Serie Ende 1934 bezugsfertig sein wird.

H. L.

Rundschau.

Kompasslos oder planvoll?

Der Weltwirtschaftskonferenz droht Sprengung. Es scheint sich um Frankreich ein Blod zu scharen, der die Inflationsexperimente Amerikas und Englands nicht mitmachen will und die bisherigen Geleise wählt: Frankreich mit der Kleinen Entente, Italien, Deutschland, Desterreich, Holland, Belgien; zu den Angelsachsen fallen die nordischen Staaten, Südamerika, die Kolonien, also eine ungleich größere Land- und Menschenmasse. Heißt das, wenn sie alle einhellig folgen werden.

Hat aber Amerika einen festen Plan? Es trat erst in dem Augenblicke mit seinen entschiedenen Forderungen auf, als die drohende Dollarstabilisierung nach französischem Vorschlage einer Baisse der Preise an der New Yorker Börse gerufen. Plötzlich wurde die Stabili-

sierung abgesagt. Und die Preise zogen wieder an. Und nun vernahm man, was Roosevelt wünscht.

Sämtliche Staaten sollen zu einer „kontrollierten Inflation“ übergehen. Dadurch sollen überall die Preise in Aufschwung kommen. Bei der Gleichzeitigkeit dieser Inflationen werden sich die Währungen nicht gegenseitig entwerten, sondern unter sich im gleichen Verhältnis bleiben, und die Stabilisierung ist von selbst da. Mit den steigenden Preisen aber sinken die Werte der Zölle, am Warenwert gemessen, und können sehr rasch abgebaut werden, da überall Markterleichterungen von selbst entstehen und zudem die Staatseinnahmen dank erhöhter Steuereingänge steigen, also das Staatsinteresse an den Zolleinnahmen sinkt.

Sehr logisch, nicht wahr! Herr Baruch, der für Roosevelt das große „Rekonstruktionsprogramm“ ausgearbeitet hat, wird in Amerika kaum unterliegen. Zur Propaganda dieser Ideen in der ganzen Welt gibt das

„Federal Reserve Board“ ein „für die weiteste Öffentlichkeit bestimmtes“ Communiqué aus. Seit der Inflation sind die Preise um 65 % gestiegen. Die Einkommenssteuern fließen reichlicher. Im Mai wurde eine halbe Million Arbeiter neu eingestellt. In den letzten vier Monaten 1,2 Millionen. In anderthalb Jahren würde die Union keine Arbeitslosen mehr haben. Die Löhne aber würden den Preisen rasch angepaßt. (Das sagt jenes Communiqué leider nicht deutlich genug.)

Es ist also ganz klar: Die Union wird ihr Experiment durchführen. Die Farmerunruhen haben aufgehört. Die Spekulation tobt in nie gesehenen Ausmaßen. Die Börsianer verdienen Unsummen. An ihnen würde heute schon jeder Rückfurbelungsversuch zerschellen. Das ist die Sachlage. Man fragt sich, ob nicht die Absicht, der Welt die „Unmöglichkeit“ der Goldstabilisierung vorzuführen, nicht von Anfang an in der Absicht Roosevelts gelegen habe. Fast scheint es so. Die 66 Delegationen können also getrost nach Hause gehen. Die „Welt“-Konferenz ist aus. Nur noch Teilabmachungen sind möglich. Und vielleicht werden solche Abmachungen zwischen den „goldenen Staaten“ zur Abbremsung der amerikanischen Inflationswarenschwemme getroffen werden.

Doch schon künden sich neue Diversionen der Angelfachsen an: In Amerika faßt man die Anerkennung der Soviets ins Auge. Die Russen wollen für 400 Millionen Maschinen und für weitere Millionen Korn und Baumwolle kaufen. Das heißt, sie wollen Hitlers Deutschland Aufträge entziehen. Und England ist im Begriff, ebenfalls seinen Frieden mit den Russen zu machen, falls die gefangenen Ingenieure freigelassen werden. Dann nehmen auch sie Hitler Aufträge weg, und alsdann ist der Bonfott des dritten Reiches vollkommen.

Zugleich aber würde Amerika (und mit ihm England) verzichten können, die Goldländer zu beliefern. Und dies wäre alsdann das Konferenzergebnis: Zwei Welten, die zwei verschiedene Experimente versuchen. Wer das bessere?

Im Tempo des Dritten Reiches.

Vor einer Woche sind in Deutschland Dinge geschehen, deren Ausführung nach menschlichem Ermessen halbe Jahrhunderte in Anspruch nehmen müßte. Es wurde verboten die Sozialdemokratische Partei. Es wurde in die Nazipartei eingegliedert der „Stahlhelm“. Es wurden davongejagt die Führer der christlichen Gewerkschaften und durch Nazis ersetzt. Es wurde verboten die sozialistische Presse, und zwar für immer. Es wurden dem 25jährigen Jugendführer Baldur von Schirach (tönt denn das nicht nach dem jüdischen Sirach?) alle Jugendverbände unterstellt, und zugleich jeder andere als der nationalsozialistische Jugendbund verboten. Es wurden aufgelöst die Kampfzirkel der Deutschen Nationalen und die der Gewerbeverbände. Es wurde der preußischen evangelischen Kirche ein Kommissar gegeben, der fürs erste alle Kirchenbehörden als abgesetzt erklärte. Der gewählte neue Reichsbischof von Bodelschwingh erklärte seinen Rücktritt. Nun ist der Weg frei zur Einsetzung des wotanchristlichen Pfarrers Müller. Er wird der „Bischof“ nach dem Herzen der „Völkischen“ sein und ein Ende machen mit jenen christlichen Tugendtugenden, wie Barmherzigkeit und Milde, an die wir verdorbenen Ausländer noch glauben! Nun fehlt es noch an einem ähnlichen katholischen Waffengegen, und Deutschland ist eingestampft und einig. Die katholischen Kreise in München müssen sich schon andauernde Hausdurchsuchungen gefallen lassen. Prälaten werden in Schutzhaft genommen: Herr Leicht, Führer der Bayerischen Volkspartei und Genossen. Dieser Teil des Zentrums ist erledigt. Wann wird

der Moment kommen? Der Zentrumsmann Bolz, ehemaliger württembergischer Regierungschef, liegt in Schutzhaft. Er hat an einer christlichsozialen Versammlung in Salzburg zu viel gesagt und zu deutlich seine Sympathien für Dollfus verraten.

Das dritte Reich scheint aber arbeiten zu wollen. Der Bau der „Safraba“ ist beschlossen. Das heißt: Die Autostraße Hamburg-Frankfurt-Basel. Eine große militärische Manövrierlinie hinterm Rhein. Oder was? Jedenfalls gibt sie Arbeit. Das Ausland fürchtet sozusagen alles, was von Deutschland herkommt. Es beargwöhnt sogar die deutschen Sympathien für die Goldwährung. Warum stellt sich Berlin auf Frankreichs Seite und hofft zugleich, Amerika mit Inflationsdollars Schulden und Zinsen zurückzahlen zu können?

In Prag verkünden die ausgewanderten Sozialisten, Hitlers Sturz sei eine Frage der Zeit, man müsse ein demokratisches Regime schon jetzt einrichten, um nicht Hitlers Ablösung durch die Kommunisten zu erleben. Dr. Goebbels aber verkündet, daß ganz Europa fascisiert und gleichgeschaltet werde, jeder Staat von innen heraus, wie Danzig, und wie demnächst Oesterreich. Und trotz dieser Zuversicht erschrickt Berlin, wenn fremde Flugzeuge Propagandablätter in seine Straßen streuen. (Oder waren es Goerings Flieger?) Und protestiert! Und schickt zugleich solche Flugzeuge nach Wien!

In Wien stellt man eben fest, daß die Nazis alle Bomben- und Dynamitanschläge auf dem Gewissen haben, jagt in Niederösterreich alle Nazis aus dem Parlament und verbietet im ganzen Lande die Nazipartei. „Bis zum letzten Blutstropfen“ will Dollfus sein Land verteidigen, und Heeresminister Baugoin rühmt die Armee.

Hier also scheint sich das Tempo des Dritten Reiches erheblich zu verlangsamen. Wie wird es aber gehen, wenn Hitler bald einmal Eugen Berg und das Zentrum erledigt hat und im Reiche selber nichts mehr zu tun hat?

Der Plan des „Temps“.

Seit der Konferenz in London und seit Hitlers Drohen in Wien nähern sich Italien und Frankreich einander in einer Weise, die man früher nicht für möglich gehalten. Der „Temps“ wünscht heute, Oesterreich, Ungarn, Tschechien, Jugoslawien und Rumänien sollten unter sich ein festes Wirtschaftsbündnis abschließen, welchem Italien und Frankreich gemeinsam zu Gevatter stehen müßten.

Schwenkt Oesterreich in diese Front, so ist Ungarn, das momentan mehr auf Hitler als auf Mussolini zu hoffen scheint, eingekesselt und muß wohl oder übel mitmachen. Für Goebbels würde dies zwar kaum viel bedeuten, da ja Gömbös in Budapest neuerdings auch eine Art fascistische Revolution verkündet, und da man seine Hoffnungen auf die deutschen, rumänischen, tschechischen Nazis und Faschisten setzt. Und: Auf die bulgarischen. In Sofia ist gegenwärtig Belagerungszustand. 1000 Verhaftete. Viele Bomben, Revolver etc. beschlagnahmt. Man weiß nicht, geht es gegen Kommunisten oder Mazedonier oder beide.

Dem Plane des „Temps“, der immer noch „regional“ zu denken beliebt, steht also ein „sozialer Revolutionsplan“ gegenüber: Frankreichs Gebilde soll von „innen her“ aufgelogen werden. Ob da Frankreich und der „Temps“ nicht zu wenig dynamisch, zu sehr statisch denken, wie in der Goldwährungsfrage? Und darum im Hintertreffen bleiben?

-an-

Die echte Kraft weiß im Kleinen groß zu sein, der öde Hochmut nur harret immer auf die Gelegenheit groß zu werden.
Gottlieb.